

HeiligesLand



3 2022 • 117. Jahrgang

Inhalt

- 3 Projekt
Nach der Flucht die Rückkehr
- 7 GV-Gast
Begegnung in Wetzikon
- 9 Rückblick
Erfolgreiche Initiative in Aleppo
- 12 Pilgerreise
Wunderbare Begegnungen im Heiligen Land

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser

Endlich erreicht unsere Geschäftsstelle in Luzern auch einmal eine gute Nachricht aus dem von Dauerkrisen erschütterten Nahen Osten. Der frisch ernannte Bischof Georges Khawam von der westsyrischen Diözese Lattaquieh möchte die Rückkehr der vertriebenen christlichen Bevölkerung in ihr Heimatdorf vorbereiten. «Um das Projekt zur Wiederansiedlung der ...

Fortsetzung S. 2

Ägypten



Bewusstsein für Menschenrechte stärken



Andreas Baumeister
Präsident SHLV

Schweizerischer Heiligland-Verein
Association suisse de Terre Sainte
Associazione svizzera di Terra Santa
Swiss Holy Land Association

Impressum Zeitschrift des Schweizerischen Heiligland-Vereins (SHLV) – Solidarität mit den Brüdern und Schwestern in den Ursprungsländern des Christentums + Erscheint viermal jährlich + **Präsident** Andreas Baumeister, 4410 Liestal
+ **Redaktion** Andreas Baumeister, 4410 Liestal und Boris Schlüssel, 8207 Schaffhausen + **Konzept und Layout** atelierrichner.ch
+ **Fotos** Alle Fotos «ZVG» + **Druck** Brunner Medien AG, 6011 Kriens
+ **Papier** Image Impact + **Abonnement** ist im Mitgliederbeitrag von jährlich CHF 60.– inbegriffen, nur Zeitschrift CHF 20.– + **Geschäftsstelle** Schweizerischer Heiligland-Verein, Winkelriedstrasse 36, Postfach, CH-6002 Luzern | T +41 41 429 00 03
www.heiligland.ch | info@heiligland.ch
+ **Adressänderungen**
Bitte an Geschäftsstelle melden
+ **IBAN** CH78 0900 0000 9000 0393 0

Bevölkerung in der Ortschaft Haret Assaraya zu verwirklichen, halten wir es für sinnvoll, die Einrichtung unseres neu gebauten Begegnungszentrums in Angriff zu nehmen», schreibt er in seinem Gesuch. Lesen Sie dazu mehr im Bericht von Hans Rahm.

Unsere Generalversammlung in diesem Jahr findet zum ersten Mal an einem Sonntag statt. Am 11. September feiern wir zusammen mit Nady Abdel Sayed Khalil aus Minia in Oberägypten in der Heilig-Geist-Pfarrei in Wetzikon ZH Gottesdienst und können beim anschliessenden Apéro unserem GV-Gast begegnen, der erzählt, wie sich der Sozialdienst der koptisch-katholischen Kirche in einer strukturschwachen, ländlichen Region mit zahlreichen Projekten für armutsbetroffene und randständige Menschen engagiert.

Annalisa Greco von unserer Partnerorganisation Pro Terra Sancta aus Mailand berichtet in ihrem Projekt-Update, wie sich das von uns unterstützte Projekt «Ein Name – eine Zukunft» in dem immer noch weitgehend zerstörten Ostteil der syrischen Stadt Aleppo 2021 entwickelt hat. 3000 Kindern und 350 Frauen konnte in den beiden neu erstellten Beratungszentren geholfen werden.

Ein herzliches Vergelts Gott für Ihre Solidarität mit unseren Glaubensgeschwistern in den Ursprungsländern des Christentums.

Andreas Baumeister

Kirchliches Begegnungszentrum einrichten **Damit die christliche Bevölkerung zurückkehrt**

Der Erzbischof von Lattaquieh, Msgr. Georges Khawam, bittet den Schweizerischen Heiligland-Verein um Hilfe für den Ausbau des neuen Begegnungszentrums in Haret Assaraya im Westen Syriens, damit es für Treffen genutzt werden kann. Und, um die geflohene christliche Bevölkerung zu ermutigen, in ihr Dorf zurückzukehren.

Unterhalb der Ruine der Kreuzritterfestung «Crac des chevaliers» lebten im Dorf Haret Assaraya bis vor dem Krieg zahlreiche christliche Bauernfamilien. Das Dorf wurde im Syrienkrieg massiv zerstört und 20 000 Bewohnerinnen und Bewohner, sowohl Christen wie Muslime, flohen zu Verwandten in die umliegenden Täler oder ins Ausland.

Kirche und Pfarrhaus neu aufgebaut

Die melkitische griechisch-katholische Kirche konnte die Kirche und das Pfarrhaus mit der Hilfe des Hilfswerks «Kirche in Not» wieder aufbauen, aber die christliche Bevölkerung wagt es immer noch nicht, wieder ins Dorf zurückzukehren. Der Erzbischof von Lattaquieh, Msgr. Georges Khawam, bittet nun den Schweizerischen Heiligland-Verein, ihm zu helfen, das neu gebaute Begegnungszentrum der Kirche so einzurichten, dass es für Versammlungen und Treffen genutzt werden kann.

Jugendgruppen möchten die kirchlichen Gebäude für Begegnungen ab sofort nutzen. Anfang September will eine Frauengruppe dort ein regionales mehrtägiges Treffen veranstalten. Es braucht Betten für die elf Zweierzimmer sowie Tische, Stühle und Geräte für den Gemeinschaftsraum. Die Möbel sollen in örtlichen Schreinereien hergestellt werden.



+ Das Dorf Haret Assaraya liegt unterhalb der Kreuzfahrerfestung «Crac des chevaliers».

Nachfahren der Kreuzritter

Neben dem ursprünglich christlichen Dorf Haret Assaraya hatten sich Mitte des 20. Jahrhunderts turkmenische Farmer auf dem gegenüberliegenden Hügel niedergelassen. Sie unterscheiden sich durch ihren muslimischen Glauben, ihre Sprache und ihre Sitten wesentlich von den griechisch-katholischen und griechisch-orthodoxen Hirtenbauern. Die christliche Bevölkerung sind Nachfahren der Kreuzritter, die im 12. Jahrhundert die Festung unterhielten. Das lässt sich nur schon an ihren hellen blauen Augen, den rötlichen Haaren und den grossgewachsenen Männern erkennen.

Sie liessen alles zurück.
Haret Assaraya wurde
zur Geisterstadt.

Die Christinnen und Christen sind gutmütige, gastfreundliche und friedliche Leute, die in einfachen Verhältnissen leben. Lange Zeit waren sie abgeschnitten von den modernen Entwicklungen in der Bezirkshauptstadt Homs. Vor über fünfzig Jahren liessen sich viele Bewohnerinnen und Bewohner zu einer Auswanderung in die Vereinigten Staaten überreden. In Allentown und Houston liessen sie sich als Siedler nieder.

Feindliche Übergriffe auf Christen

Beim Aufflammen der Kämpfe im 2011 schlugen sich die nun in der Überzahl befindlichen Muslime auf die Seite der regierungsfeindlichen Aufständischen. Ausländische Kämpfer kamen nach Haret Assaraya und übernahmen die Kontrolle über das Dorf. Sie errichteten Kontrollposten und überwachten, wer aus dem Dorf oder ins Dorf wollte. Antichristliche Gefühle wurden geschürt und es gab mehr und mehr Übergriffe auf die christliche Minderheit.





+ Haret Assaraya wurde 2015 grösstenteils von der syrischen Armee zerstört. Mit Hilfe des kirchlichen Hilfswerks «Kirche in Not» konnte die Kirche und das Pfarrhaus neu aufgebaut werden. Nun soll über weiteren neu errichteten Gebäuden ein kirchliches Begegnungszentrum eingerichtet werden.

Die beiden melkitischen Priester wurden in einem vorgetäuschten Prozess wegen angeblicher Kontakte zu den feindlichen Regierungstruppen angeklagt und durften schliesslich nicht mehr in ihrer Pfarrei tätig sein. Das Dorf wurde verbarrikadiert. Die Mudschaheddin erliessen Kleiderregeln und verboten Kontakte zu Nachbarn. Diese Situation dauerte fast vier Jahre.

2015 forderte die Regierungsarmee die Falangisten auf, die Waffen niederzulegen und sich zu ergeben. Nach deren Weigerung wurde die Region angegriffen. Die Häuser wurden zerstört, geplündert und angezündet. Hunderte von Personen wurden getötet, viele wurden gefangengenommen. Die jungen Leute flohen in die Ebene. Sie liessen alles zurück. Haret Assaraya wurde zur Geisterstadt. In den westlichen Medien blieb diese Tragödie unerwähnt.

Kirchliche Initiative, damit die Menschen zurückkehren

Die Zeit nach dem Angriff war ebenso hart. Kaum bewohnbare Häuser, wenig kultivierbares Land. Geringe Zukunftsaussichten für die Familien, keine Arbeit für die Jugend. Die Familien wurden auseinandergerissen, in die Vereinigten Staaten oder nach Europa auszuwandern schien vielen die einzige Möglichkeit, um zu überleben.

Zahlreiche Menschen wurden abhängig von der humanitären Hilfe der UN, die periodisch durchkam. Aus den noch umkämpften Landesteilen kamen viele Binnenflüchtlinge in die Region. Am Dorfeingang unterhält die syrische Armee noch immer einen Kontrollposten. Die christliche Bevölkerung wagt es weiterhin nicht, in ihre Häuser und auf ihre Weiden zurückzukehren.

Ihnen will das melkitische Erzbistum beim Aufbau einer neuen Existenz helfen und sie ermutigen, zurückzukehren.

Projekt

Auf dem Land, das der Kirche gehört, wurden 15 Geschäfte errichtet, die zu günstigen Bedingungen gemietet werden können. Über den Geschäften wurden helle Gemeinschaftsräume erbaut. Damit diese nun für Gruppenaktivitäten, Treffen und Lager genutzt werden können, müssen sie mit dem Nötigsten möbliert werden. Die Einrichtungskosten sind mit knapp USD 12 000 veranschlagt. Danke für Ihre Mithilfe! ●



Vermerk für Ihre Spende:
Zukunft dank Begegnungszentrum

Hans Rahm

Auszug

Kassensturz April bis Juni 2022

Den vollständigen Kassensturz des 2. Quartals 2022 finden Sie auf unserer Website www.heiligland.ch

Projekte		CHF
Ägypten	Poliklinik St. Mary	5 150.00
Irak	Irak im Fokus	1 336.75
Israel	Haus Gnade, Haifa	1 115.00
	Haus Gnade, Haifa, Nothilfe	150.00
Libanon	Sozialarbeit in Alma-Chaab	100.00
	Beit-el-Nour	579.50
	Schulen im Libanon	1 738.55
	Schulen der Carmeliten	100.00
	Kinderheim in Beit Hebbak und Ain Warka	300.00
Palästina	Traumatisierte Kinder in Gaza	697.43
Syrien	Traumatisierte Kinder in Damaskus	100.00
	Sozialarbeit im Bistum Bosra	1 650.40
	Begegnungszentrum im Bistum Lattaquieh	2 000.00
	Freie Spenden	12 595.00
	Messstipendien	650.00
	Total	28 262.63

Der Leiter der Sozialdienste in Minia berichtet **Wir wollen benachteiligte Menschen stärken**

Nady Abdel Sayed Khalil (61, verheiratet, drei Kinder und zwei Grosskinder) ist seit 2003 Geschäftsleiter der Sozialdienste IDAM (Integrated Development Action of Minia) der koptisch-katholischen Kirche in der Diözese Minia in Oberägypten. Am 11. September ist er unser GV-Gast in Wetzikon.

Nady absolvierte ein Studium für Entwicklung und Bevölkerung an der Fakultät für Kunst und Geisteswissenschaften in Minia, verbrachte ein Freiwilligenjahr in der Entwicklungszusammenarbeit im Südsudan und arbeitete unter anderem bis 2002 für Caritas Ägypten.

IDAM ist eine kirchliche Initiative, welche die Entwicklung und den Schutz von armutsbetroffenen und benachteiligten Gruppen im ländlichen Einzugsgebiet

von Minia wie etwa familienverantwortliche Frauen, Menschen mit Beeinträchtigungen, Familienangehörige von Häftlingen oder alte Menschen fördert.

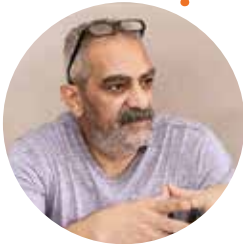
Dies geschieht durch Schaffen von Begegnungsräumen, durch Bildungsangebote, durch Verbesserung der Lebensbedingungen Gesundheitsvorsorge, Mikrokredite, Anbau und Verarbeitung von Lebensmitteln, Umweltschutz oder

+ Die Umsetzung der Projekte erfolgt in interreligiöser Zusammenarbeit von Christen und Muslimen.



durch Bewusstseinsbildung für Verantwortung, Rechte und Pflichten, immer in Zusammenarbeit mit lokalen und internationalen Partnerorganisationen und Behörden und Institutionen vor Ort.

Der Geist der Organisation fusst auf der christlichen Soziallehre. Die Umsetzung der Projekte erfolgt in interreligiöser Zusammenarbeit von Christen und Muslimen, sowohl was die Mitarbeitenden als auch was die Zielgruppen der verschiedenen Projektbereiche betrifft. Die Finanzierung wird einerseits durch die Diözese Minia, andererseits durch einheimische und internationale Organisationen und NGOs wie den Schweizerischen Heiligland-Verein sichergestellt. ●



Begegnung mit Nady Abdel Sayed Khalil

Nady Abdel Sayed Khalil wird im Gottesdienst und bei der anschliessenden Begegnung im Pfarreizentrum von den Menschen und ihrer Lebenssituation in Minia erzählen, einer eher ländlich geprägten und ärmeren Region in Oberägypten, und die Sozial- und Entwicklungsarbeit der koptisch-katholischen Kirche in Minia vorstellen.

Im Fokus steht das Projekt für die Betreuung von älteren Frauen und Männern zuhause oder bei ihren Angehörigen.

Beim traditionellen «Chelekafi» bietet sich die Möglichkeit, mit dem Gast aus Ägypten direkt in Kontakt zu treten. Der Referent spricht arabisch und englisch. Es wird eine deutsche Übersetzung angeboten. ●



Ordentliche Mitgliederversammlung 2022

Sonntag, 11. September 2022

Heilig Geist-Kirche und
Pfarreizentrum Heilig Geist
Langfurrenstrasse 10, 8623 Wetzikon

*Ab Bahnhof Wetzikon ca. 30 Gehminuten
bzw. rund 6 Minuten mit ÖV,
Bus Nr. 857, Richtung Wetzikon Zentrum,
Haltestelle Friedhof; Abfahrt .19 und .49/
Retour .03 und .33*

Programm

- 09.30 **Eucharistiefeier**
Heilig Geist-Kirche
- 10.30 – 11.30 **Begegnung und Apéro**
Pfarreizentrum Heilig Geist
- 12.00 **Mittagessen** (für angemeldete
Vereinsmitglieder)
Pfarreizentrum Heilig Geist
- 13.30 **Generalversammlung**
Pfarreizentrum Heilig Geist
- ca. 15.00 **Ende der Generalversammlung**

Eine erfolgreiche Initiative «Jetzt kann ich selbst einen Busfahrplan lesen»

Vor zwei Jahren lancierten wir zusammen mit unserem italienischen Partner «Pro Terra Sancta» eine grosse Spendenaktion für das Projekt «Ein Name – eine Zukunft». Das Projekt setzt sich für Kinder und ihre Mütter im immer noch stark zerstörten Ostteil von Aleppo ein. Annalisa Greco berichtet, wie die Hilfe des Schweizerischen Heiligland-Vereins eingesetzt werden konnte.

Im Osten Aleppos, in den Gebieten Al Shaar und Karm Al Duddou, wurden zwei Betreuungszentren für Kinder eingerichtet, die zu Waisen wurden oder von Frauen geboren wurden, die während der Kontrolle des Gebiets durch dschihadistische Milizen vergewaltigt und missbraucht wurden. Nach der Befreiung von Aleppo wurden viele dieser Frauen von ihren Familien verstossen und ihre Kinder, um einen Skandal zu vermeiden, nicht beim Standesamt angemeldet. Trotz ihrer Armut, ihres prekären psychischen Zustands und ihrer sozialen Isolation erhalten diese Frauen und ihre Kinder, die als Kinder der Sünde angesehen werden, keinerlei Unterstützung vom Staat. Sie sind ausgegrenzt und benötigen nebst Nahrungsmitteln auch psychologische und soziale Unterstützung. An sie richten sich die Angebote in den neu eingerichteten Betreuungszentren.

Hier erhalten sie Hilfe zur rechtlichen Rehabilitierung sowie Unterstützung, damit ihre Kinder in das öffentliche Schulsystem integriert werden können.



- + Dank der Alphabetisierungskampagne lernen Jugendliche, die während des Krieges keine Schule besuchen konnten, lesen und schreiben.

Rückblick

2021 besuchten mehr als 3000 Kinder die Zentren und rund 350 Frauen wurden beraten. Die Zahl der Hilfe suchenden nimmt jedoch weiter zu. Das Ziel für 2022 ist daher die Eröffnung eines dritten Zentrums in Ost-Aleppo, um eine noch grössere Anzahl von Kindern und Müttern erreichen zu können.

Angebote in den Betreuungszentren

Auch dank der Unterstützung des Schweizerischen Heiligland-Vereins konnten in den beiden Zentren Kinder und Mütter psychologisch und pädagogisch betreut werden. Ausserdem konnten eine Alphabetisierungskampagne, Schulwiedereingliederungskurse und Arabischunterricht für Kinder durchgeführt werden. ●

Annalisa Greco



+ In zwei Beratungszentren werden Kinder psychologisch und pädagogisch betreut.

Zum Beispiel

Amira 10 Jahre alt

Nach einer langen Krankheit ihres Bruders, der ein Jahr älter ist als sie, begann Amira unter chronischen Angstzuständen zu leiden, die von häufigen Panikattacken und anhaltenden Weinkrämpfen begleitet waren. Als das Mädchen in unser Zentrum eintrat, litt es unter Schwindel, war unfähig seine Gefühle auszudrücken und sprach mit niemandem ausserhalb ihrer Familie. Nach sechs Monaten Sitzungen mit Psychologen und der Teilnahme an unseren Aktivitäten wird Amira nicht mehr von negativen Gedanken gequält und ist in der Lage, ihre Gefühle und Bedürfnisse auszudrücken.



Pro Terra
Sancta

Ein Name – eine Zukunft

Manal 45 Jahre alt,
Mutter von neun Kindern

Als Manal in unser Zentrum aufgenommen wurde, konnte sie nicht einmal einen Stift halten und behauptete: «Ich bin zu alt, um etwas zu lernen.» Trotzdem beschloss Manal, einen Alphabetisierungskurs zu besuchen. Sie übte täglich zusammen mit anderen Frauen und nach einem Jahr konnte sie lesen und schreiben. Jetzt beginnt für sie ein neues Leben, da sie nun ihre Kinder beim Hausaufgaben machen unterstützen kann. Unter Tränen berichtet sie uns, dass sie zum ersten Mal einen Bus nehmen konnte, ohne Passanten um Hilfe bitten zu müssen.

Shahd 20 Jahre alt

Aufgrund des Krieges musste Shahd in der vierten Klasse die Schule abbrechen und hatte dadurch nicht einmal die Mindestkompetenzen im Rechnen, Schreiben und Lesen erreicht. Durch den Besuch unseres Zentrums schaffte sie den Alphabetisierungsnachweis und konnte wieder den regulären Schulunterricht besuchen. Heute geht sie in die High School und wird in einem Jahr ihren Abschluss machen.

Wunderbare Begegnungen in Israel und Palästina «Schön seid Ihr da»

Nachdem während zwei Jahren zahlreiche Heiliglandreisen pandemiebedingt abgesagt werden mussten – auch die geplante SHLV-Reise –, ist im Mai eine Pilgergruppe aus dem Pastoralraum Zug Walchwil nach Israel und Palästina gereist. SHLV-Vorstandsmitglied Boris Schlüssel hat die 27-köpfige Reisegruppe zusammen mit Seelsorgerin Agatha Schnoz begleitet. Sie erlebten elf unvergessliche Tage – darunter drei besonders berührende Begegnungen.

Bei der Abreise war die Pandemie noch allgegenwärtig: zuhause musste ein kompliziertes Einreisedokument ausgefüllt, beim Einchecken in Zürich ein negativer Covid-Test vorgezeigt werden; und auf dem Flughafen in Tel Aviv gings vom Security Check direkt wieder zum Covid-Test. Umso erfreulicher waren die vielen positiven Reaktionen von Menschen in Israel und Palästina, die

sich über unsere Pilgergruppe freuten: «Schön seid ihr da! Ihr seid eine der ersten Gruppen überhaupt...»

Mütterliche Schwestern in Bethlehem

Die ersten beiden Nächte waren wir im Gästehaus St. Vincent in Bethlehem untergebracht. Diese einfache, gastfreundliche Pilgerherberge wird von Ordensschwestern der «Filles de la Charité de Saint-Vincent de Paul» geführt. Unmittelbar daneben befindet sich die «Crèche», wo bis zu 80 Waisenkinder von rund 70 Mitarbeitenden betreut werden. Zum «Staff» gehören neben den Pflegerinnen auch ein Kinderarzt, ein Sozialarbeiter sowie mehrere Lehrpersonen. Unsere Reisegruppe war tief berührt von der Begegnung mit Sr. Leonie, die davon erzählte, wie junge Frauen – auch 13-jährige Mädchen – in die Einrichtung kommen, um im Geheimen ein Kind zu gebären, das sie dann zurücklassen müssen, weil Mutter und Kind in der Familie vom Tod bedroht wären. Die

+ Blick in den Garten des Gästehaus
St. Vincent in Bethlehem





+ Die Pilgergruppe aus dem Pastoralraum Zug Walchwil vor dem Caritas Baby Hospital in Bethlehem

Schwestern und ihr Team kümmern sich liebevoll um die – per Gesetz muslimischen – «Findelkinder», bis sie mit sechs Jahren an Pflegefamilien übergeben werden.

Eine junge Palästinenserin «bleibt»

Beim Besuch im Caritas Baby Hospital in Bethlehem wurden wir von Shaden Shaer empfangen. Die Palästinenserin, eine orthodoxe Christin, arbeitete mehrere Jahre in der Administration des Kinderspitals, seit der Geburt ihres ersten Kindes engagiert sie sich in Teilzeit als «Gruppen-Empfängerin». Die Pilgerinnen und Pilger aus Zug waren beeindruckt und begeistert von der jungen Frau, die uns in ausgezeichnetem Deutsch über

die spannende Geschichte und das vielfältige Angebot des Kinderspitals informierte. Zudem erhielten wir durch Shaden Shaer auch einen persönlichen Einblick in das schwierige Alltagsleben in Bethlehem – im langen Schatten der hohen Grenzmauer.

Unkomplizierte Gastfreundschaft in Haifa

Von systemischen Schwierigkeiten und allerlei alltäglichen Herausforderungen auf der anderen Seite «der Mauer» erzählten Agnes Shehade-Bieger und ihr Sohn Jamal bei unserem Besuch im «Haus der Gnade» in Haifa. Auch dieser Besuch in der melkitischen Kathedrale – dem Herzen des «Haus der Gnade» – wird den Pilgern aus der Schweiz in besonderer Erinnerung bleiben: So viel Herzlichkeit, Offenheit und positive Energie strahlten Agnes und Jamal aus, während sie von



+ Jamal Shehade und Agnes Shehade-Bieger mit Boris Schlüssel

der bewegten Geschichte ihres Werkes, von überstandenen und gegenwärtigen Herausforderungen und vom wunderbaren Kamil Shehade, dem verstorbenen Gründer, Ehemann und Vater, erzählten.

Diese drei Begegnungen und viele andere Eindrücke und Erlebnisse brachten die Pilgerinnen und Pilger nach elf – auch anstrengenden – Tagen als kostbare «Souvenirs» mit zurück in die Schweiz. Einmal mehr waren es vor allem diese «lebendigen Steine», die unsere Heiliglandreise zu einer einmaligen Erfahrung machten. ●

Boris Schlüssel

Bruder Karl und das einfache Leben

Zugegeben, mein Interesse am neuesten Buch von Andreas Knapp wäre fast schon am schmucken, «zeitgeistigen» Bucheinband zerschellt: stilisierte verblühte Löwenzahnblumen, in goldenem Prägedruck auf dezentem blau-grau-violett... so muss wohl ein dünnes Büchlein aus der «Lebenshilfe»-Ecke daherkommen, dachte ich mir schliesslich – und wandte mich den 170 dicht beschriebenen Seiten zwischen den Buchdeckeln zu.

Zum Glück! Denn unter dem herausfordernden Titel «Wer alles gibt, hat die Hände frei» lädt der erfolgreiche deutsche Priester, geistliche Autor und Lyriker – im Untertitel – dazu ein, «Mit Charles de Foucauld einfach leben lernen». Damit sind die drei Fixsterne, an denen sich diese spannende Sinnsuche orientiert, genannt: Charles de Foucauld, und mit dem kürzlich in Rom heiliggesprochenen Franzosen immer auch – und zu allererst – Jesus von Nazaret, schliesslich der Autor selber, der als Kleiner Bruder vom Evangelium ein Mitglied der bunten Geistlichen Familie von Bruder Karl ist.

Andreas Knapp stellt den «frischgebackenen» Heiligen und wesentliche Züge seines biografischen und spirituellen Suchens vor, seine tiefe Faszination für das «geheime Leben» von Jesus während seiner dreissig Lebensjahre «in Nazaret». Die Kürze der Kapitel, die unterschiedlichen Textarten und Erzählformen – fiktiver Briefwechsel, anekdotische Erzählung, dokumentarische Beschreibung, kurze Gedichte –, sowie die vielfältigen

Ansatzpunkte der Gedankengänge können leicht den Eindruck von einem Himmel voller flüchtiger Sterschnuppen erwecken... jeweils ein kurzes Aufleuchten, dann das Verglühen, und schon ein nächstes, anderes Aufleuchten.

Dieser Eindruck allerdings trägt: Jedes Kapitel, jeder Gedankengang, jedes Gedicht lohnt eine aufmerksame Lektüre, ein gelegentliches Wiederlesen und geistig-geistliches Wiederkauen. Weitab von jeder süffig, seichten, wohlfeilen «Ratgeberliteratur» ist es kein Buch, das in einer guten Stunde «durchgelesen» werden will – nein, eine Sammlung von tiefsinnigen Impulsen, um mit Jesus, Charles de Foucauld und seiner Geistlichen Familie «einfach leben» zu lernen... wobei der Akzent genauso gut auf «einfach» wie auf «leben» gelesen werden kann! ●

Boris Schlüssel



Andreas Knapp
**Wer alles gibt,
hat die Hände frei**

Mit Charles de Foucauld
einfach leben lernen

Herausgeber:
bene! | 2. Edition (2021)

*Werdet Vorübergehende
Schnitz dir einen Wanderstab
aber zimmere dir keine Dachbalken
Wozu eine Vorratstasche
Liebe empfängt man nicht aus Konserven
Hoffe auf frisches Brot unterwegs
Du darfst Sandalen tragen
aber lerne auch barfuss zu gehen
Zu viel Geld dabei beunruhigt
Sonne und Regen gibt es gratis
Nimm ein zweites Hemd mit
für das Fest
und für das Grab*

Andreas Knapp

..... Seite 115

Ausblick

«HeiligesLand» 4; Dezember 2022

Mit einem Portrait des syrischen Bischofs von Bosra, Msgr. Elias El-Debei.

www.heiligland.ch

Aktuelle Nachrichten aus den Ländern des Nahen Ostens finden Sie auf unserer Website.

Danke!

Unser Konto für Ihre Spende

IBAN CH78 0900 0000 9000 0393 0

BIC POFICHBEXXX

Mehr dazu auf


www.heiligland.ch/hier-spenden

Danke für Ihre Spende!

P.P.

CH-6002 Luzern

Post CH AG

A group of young people are playing soccer in a dusty outdoor area. A goalpost is visible on the left. A young man in a red shirt is in the center, kicking the ball. A crowd of spectators, including children and adults, is gathered around the field. The background shows a large, textured wall and some trees.

Viele junge Menschen
in Ägypten haben viel freie Zeit,
weil sie arbeitslos sind.
Wir helfen ihnen diese Zeit
produktiv für sich und
die Gesellschaft zu nutzen.

Nady Abdel Sayed Khalil von IDAM